# Win-Win: So arbeiten DB Netz und NABU zusammen

21. September 2021, 11:03

Die NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln hat einen Kollegen aus dem Anlagen- und Instandhaltungsmanagement Netz Köln von DB Netz für die Zusammenarbeit bei einem Artenschutzprojekt angefragt. Welche Rolle die Expertise der DB für den Erhalt der Zauneidechse spielt und wie alle Beteiligten von der Kooperation profitieren können.



Eine ausgewachsene, männliche Zauneidechse. (Fotos: DB/Sven Stadler) Die Zauneidechse ist das Reptil des Jahres 2020 und 2021. Ihr Bestand ist jedoch zunehmend rückläufig. Die Lebensräume der Reptilien sind besonders in Ballungsräumen wie Großstädten bedroht, da sie hier immer weniger Rückzugsmöglichkeiten vorfinden. Außerdem müssen sie sich ihr Revier teilweise mit der Mauereidechse teilen. Aufgrund der prekären Lebensraumsituation stehen beide Reptilien unter strengem Artenschutz. Die NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln will Klarheit für die Zauneidechse schaffen und hat ein Projekt ins Leben gerufen, um ihr Vorkommen im Raum Köln zu untersuchen. Aus den Ergebnissen sollen sinnvolle Maßnahmen zum Erhalt des Reptils abgeleitet werden.

## Suche: Reptilien-Expert:in bei der Bahn

#### Mehr News aus der Region West

• <u>Die neuesten Beiträge</u>



Region West 01.07.2020 Was Zauneidechsen mit dem RRX zu tun haben

Mit dem Start der Sommerferien beginnt in Nordrhein-Westfalen die nächste Sperrpause für den Ausbau des Rhein-Ruhr-Express. Zur Vorbereitung...

Weiterlesen in Nachrichten



Region Ost 09.07.2021

Eidechsen zählen im

Großstadt-Dschungel

Grüner Sommer: An heißen Sommertagen lieben Zauneidechsen ein Bad in der Sonne: Ideale Bedingungen, um die Tiere zu zählen. Denn bevor di...

Weiterlesen in Nachrichten

Elmar Schmidt ist bei der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln für die Themen Amphibien, Reptilien und Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten zuständig und hat das regionale Projekt auf den Weg gebracht: "Wir planen eine stadtweite Kartierung der Zauneidechse. Ein

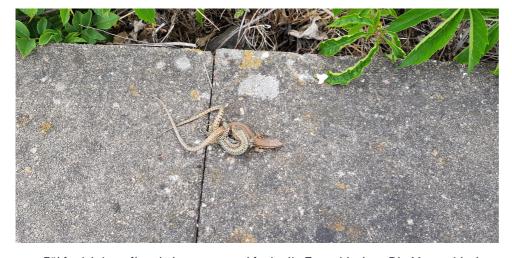


Elmar Schmidt. (Foto: privat)

wesentlicher Lebensraum der Reptilien sind dabei auch Bahnanlagen. Deswegen haben wir uns an die Deutsche Bahn gewandt und nach jemandem gefragt, der sich mit Reptilien auskennt und ihren Bestand auf den Flächen der Bahn für uns kartieren kann." Dieser Experte ist Sven Stadler aus der Instandhaltung bei DB Netz.

Der 42-Jährige ist seit zwei Jahren umweltfachlicher Bauüberwacher und kümmert sich in den Oberbauprogrammen von DB Netz um das Thema Artenschutz, indem er

Erhebungen vornimmt, Habitate analysiert und sich bei Bauvorhaben mit den Behörden abstimmt. Stadler kennt die Bahnanlagen im Kölner Raum sehr gut. Er kartiert sie bereits seit über zehn Jahren und hat daher einen guten Überblick über das Vorkommen der Zaun- und Mauereidechse: "Die Zusammenarbeit mit der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln ist für mich eine große Chance und ich freue mich, meine bisher erhobenen Daten im Zuge dieses Projekts noch einmal zu aktualisieren und übergreifend einzuordnen. Ich erhoffe mir davon auch einen Erkenntnisgewinn für meine alltägliche Arbeit, weil wir auch für Instandhaltungsprojekte regelmäßig das Vorkommen streng geschützter Arten sowie etwaige damit einhergehende Betroffenheiten prüfen müssen, um erforderliche Schutz- oder Kompensationsmaßnahmen zu treffen."



Fühlt sich im selben Lebensraum wohl wie die Zauneidechse: Die Mauereidechse.

## **Strenge Kriterien vom Landesamt**

Sven Stadler untersucht im Zuge des Projekts den Zauneidechsenbestand auf 20 Bahnflächen im Raum Köln. Die mindestens 250 Meter langen Transekte, wie die Untersuchungsflächen fachsprachlich genannt werden, geht er zu sechs verschiedenen Zeitpunkten von April bis Oktober in einer festgelegten Schrittgeschwindigkeit bei bestimmten Witterungsbedingungen ab.

Dabei zählt er die Zauneidechsen unterteilt nach den verschiedenen Altersstufen und dem Geschlecht der Tiere. Zusätzlich prüft er mögliche Beeinträchtigungen des Lebensraums und formuliert potenzielle Schutzmaßnahmen. Die untersuchten Kennzahlen sind in einem Bewertungsbogen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz fest vorgegeben.



Sven Stadler. (Foto: privat)

Stadler befindet sich derzeit in der sechsten und damit letzten

Begehungsphase und wird im Oktober mit der Auswertung beginnen. "Ich werde aus Parametern wie der Habitatqualität, der Populationsgröße und möglichen Beeinträchtigungen des Lebensraums einen Wert errechnen, der eine Aussage zum Erhaltungszustand der Zauneidechse in den jeweiligen Lebensräumen zulässt", sagt er. Die NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln arbeitet bei dem Artenschutzprojekt nicht nur mit der DB, sondern auch mit weiteren Auftraggeber:innen zusammen, die den Bestand in Kiesgruben und weiteren Lebensräumen der Zauneidechse in und um Köln kartieren.

### Eine Win-Win-Situation für alle

Die Ergebnisse aller Beteiligten bekommt die NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln Ende des Jahres vorgelegt und fasst sie anschließend in einer sogenannten Gesamtmatrix zusammen. Ziel des Projekts ist, ein vollständiges Bild vom Vorkommen der Zauneidechse in Köln sowie in den Randbezirken zu erhalten und im kommenden Jahr in Kooperation mit den Projektpartner:innen konkrete Erhaltungsmaßnahmen in den jeweiligen Lebensräumen umzusetzen. "Außerdem planen wir, die Kartierung in fünf oder zehn Jahren zu wiederholen. Dann können wir eine klare Aussage treffen, wie sich der Erhaltungszustand der Zauneidechse entwickelt hat", sagt Schmidt.



Bahnböschung mit idealen Lebensraumstrukturen für die Zauneidechse.

Neben der Zauneidechse und der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln kann auch die DB von dem Projekt profitieren: "Eine Aussage über den Erhaltungszustand einer lokalen Population der Zauneidechse zu treffen, ist enorm wertvoll und kann ein entscheidender Faktor bei der artenschutzrechtlichen Bewertung künftiger Bauvorhaben sein. Durch den Erkenntnisgewinn über den Bestand in der Kölner Bucht gewinnen wir auch mehr Planungssicherheit bei künftigen Bauvorhaben", sagt Stadler. Durch die enge Zusammenarbeit mit der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln und der Naturschutzbehörde erhofft er sich auch mehr Routine bei künftigen Abstimmungen mit den Behörden zu artenschutzrechtlichen Themen. "Außerdem wurden einige der Bahnflächen, die ich zurzeit untersuche, in der Vergangenheit für Umsiedlungs- und Ausgleichsmaßnahmen genutzt. Ich freue mich, dass ich durch das Projekt mit der NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln nun auch eine Art Erfolgskontrolle (Monitoring) durchführen kann. Also ob die Flächen tatsächlich noch von der Zauneidechse besiedelt werden und wenn ja, wie hoch der aktuelle Bestand der Art ist."

#dbnetz #zauneidechse #artenschutz #nabu #infrastruktur #köln **#regionwest** 

(FILA)

Weitere News auf DB Welt

Gefällt mir • 1 25

● DB WELT Redaktion → 1







Christian Freese 21.09., 13:39 • Gefällt mir • 1

Vorbildlich eine solche Erhebung vorauseilend zu erstellen! Vermutlich aber wirklich sinnvoll, um bei späteren Vorhaben keine Überraschung zu erleben.

Habe ich das richtig verstanden, dass bei ausreichender Population in der gesamten Kölner Bucht lokale Bauvorhaben trotz lokaler Population zugelassen werden könnten?



**Sven Stadler** 23.09., 13:47 • Gefällt mir • 1

Die Population einer Art spielt im Artenschutzrecht z.B. bei der Beurteilung des Störungsverbotes (§ 44 Abs. 1 (Nr. 2) oder bei Erfordernis einer Ausnahmegenehmigung eine Rolle. Als Ausnahmevoraussetzung muss u.a. nachgewiesen werden, dass keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen einer Art eintritt. Das Wissen über den Erhaltungszustand lokaler Populationen kann also z.B. bei benötigten Ausnahmegenehmigungen sehr hilfreich sein.



Schreibe einen Kommentar



